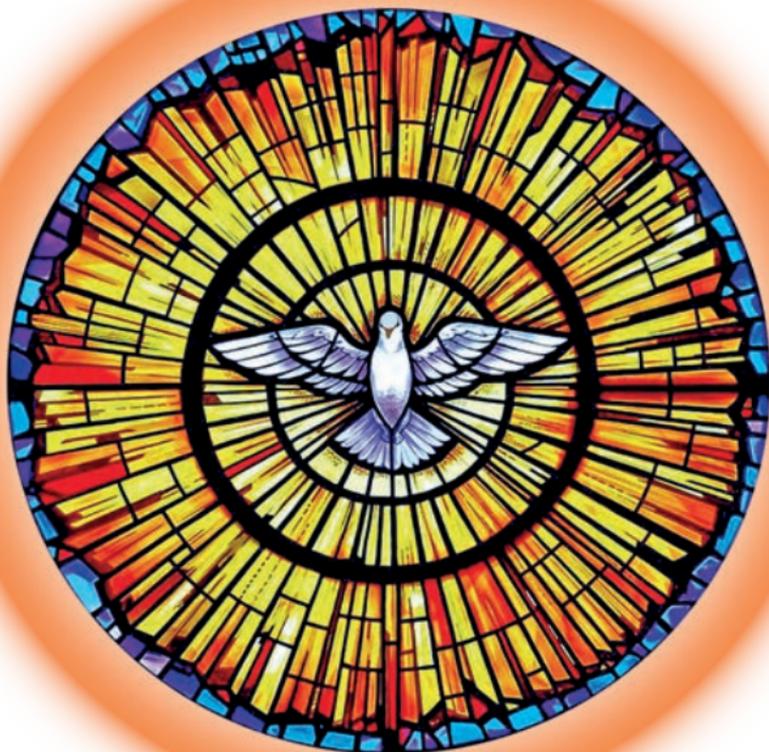


Pfingstrundbrief 2018



Cursillo-Bewegung
in der Diözese München und Freising
Eulenspiegelstr. 64
81739 München
Tel. 089 / 60 06 16 41

www.cursillo-muenchen.de

Sensation: Adresse von Gott entdeckt!

Etwas unkonventionelle Gedanken zum Pfingstfest
Die Adresse von Gott wurde entdeckt. Nein, natürlich nicht die Postadresse. Denn Gott wohnt ja nicht wie ein Mensch an einem Ort. Zwar gibt es heilige Orte, wie den Tempelberg in Jerusalem oder den Tabernakel in unserer Kirche, doch da haben wohl eher die Kinder recht, wenn sie auf die Frage nach dem Wohnort Gottes sagen: Er ist überall. Auf jeden Fall und sicher besonders wohnt er im Herzen eines jeden Menschen.

Aber jetzt wurde seine Internetadresse entdeckt:

lmn.gott+ich.jc

Sieht ungewöhnlich aus. Aber es geht ja auch um einen ungewöhnlichen Kontakt. Klar, dass wir ihn nicht im world-wide-web (www) - im weltweiten Internet - erreichen wie tausend andere Institutionen und Stars. „LMN“ steht für: LiebesMitteilungsNetz. Diese Kommunikationsplattform ist viel älter als das WWW, sie ist die erste, die überhaupt existierte. Gott nutzt sie schon immer zum Austausch seiner Ideen und Energien zwischen Vater, Sohn und Heiliger Geist. Irgendwann kam der Vorschlag auf, dieses Netz zu erweitern und andere Kommunikationspartner einzubinden. Also öffnete Gott den Schutzwall und ließ die Liebesenergie in seine Schöpfung fließen, damit sich der Austausch belebe und vielfältiger werde.

Keine Sorge, um dieses immens wachsende Netz zu betreiben, werden keine Kraftwerke benötigt, die die Umwelt schädigen. Der Strom, der fließt, ist der Heilige Geist aus der sich immer wieder erneuernden Kraft Gottes. Er fließt verlustlos und gewinnt an Stärke mit jedem Herzen, das sich durch die bedingungslose Liebe Gottes erreichen lässt, sich in Freude und Begeisterung für die Kommunikation öffnet und mitmacht.

Dafür ist es wichtig, sich in das Netz einzuklinken: „LMN“, aber auch die genaue Adresse muss man kennen und begreifen: „gott+ich“. Bei den irdischen Adressen werden die Verbindungen immer mit einem Minus gebildet, so als ob der eine dem anderen etwas wegnehmen wollte.



Selbst bei unserer Adresse: www.cursillo-muenchen.de ist das so. Will also die Stadt München dem Cursillo etwas wegnehmen? Oder macht Cursillo München ärmer? Ganz sicher ist das Gegenteil der Fall!

Im göttlichen Netzwerk steht deshalb immer ein klares Plus, weil der eine den anderen bereichert. So heißt die Adresse auch: „gott+ich“. Wenn ich akzeptiere, dass Gott mein Schöpfer ist und ich ihm alles verdanke, wenn ich mir seine Liebe gefallen lasse, dann entsteht daraus eine wunderbare Kooperation. Und natürlich bin auch ich eine Bereicherung für Gott, denn er hat mich ja aus seiner Idee heraus erschaffen und will, dass ich bin. Er will mit mir ins Gespräch kommen, in Kontakt und Liebesaustausch.

Das alles funktioniert aber erst, wenn ich auch die richtige Domäne verwende: „jc“ für Jesus Christus. Er ist der Wirkungsraum, in dem die Kommunikation erst möglich wird. Nur in ihm werde ich den richtigen Schlüssel für das Tor zu aller Kraft und Energie Gottes finden. Ich bin aufgefordert, ihn näher kennenzulernen, ihm nachzufolgen, damit der Kontakt mit Gott klappt und die Energie fließt. Noch vor dem technischen Zeitalter hat Jesus das mit dem Bild des Weinstocks gedeutet. Heute würde er wahrscheinlich das Internet zur Erklärung heranziehen.

Tja, und wenn die Adresse nun stimmt und der Austausch im LiebesMitteilungsNetz klappt, dann werden viele wunderbare Dinge geschehen: Menschen werden sich

zu sozialen Netzen zusammenschließen und anfangen, den Austausch in die reale Welt hinein fortzusetzen. Sie werden sich zusammentun, um das Netz weiter auszubauen und auch denen Zugang zu verschaffen, die bisher noch ohne Anschluss sind. Es werden neue Präsenzen im göttlichen Netz entstehen, auf deren Seiten persönliche Erfahrungen zu lesen sein werden, darüber, wie wunderbar es ist, in diesem Netz verbunden zu sein und sich gegenseitig auf dem Weg des Lebens zu stützen. Es werden Aktionen gestartet, um die Benachteiligten und am Rande Lebenden mit hineinzunehmen, damit auch sie spüren: dieses Netz engt nicht ein und zieht niemanden ungefragt woanders hin. Vielmehr ist es ein lebendiges Netz, geknüpft aus den Fäden eines jeden Einzelnen, eine starke Gemeinschaft, in der jeder den anderen mitträgt und auch der aufgefangen wird, der stürzt oder fällt.

Ob wohl Jesus nicht auch deshalb gerne mit Fischern zusammenarbeitete und sie bei der Arbeit mit den Netzen durch den reichen Fischfang beeindruckte? Sie wussten sehr gut: wenn man einen Fang aus dem Meer heben will, dann müssen alle miteinander ziehen, jeder an dem Knüpfungspunkt, an dem er das Netz gerade in Händen hält. Nur so können miteinander die Schätze der Tiefe gehoben werden. Nur so können wir in der Gemeinschaft Nahrung füreinander gewinnen, die der Einzelne nicht im Stande wäre zu heben.

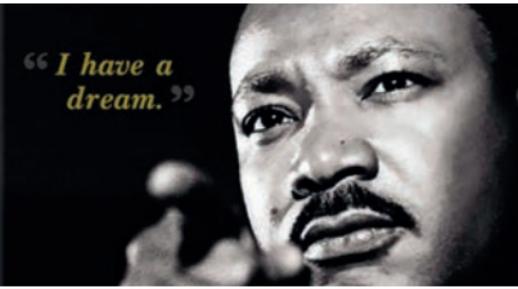
So wird Gemeinschaft für uns Christen lebendig sein: Wenn wir uns mit der rechten Adresse stets mit Gott verbinden und mit unseren Kräften das Netz mitknüpfen helfen, in dem die anderen und auch wir selbst getragen und aufgefangen werden.

Fließe in uns und verknüpfe uns,
Heiliger Geist! Amen.

P. Thomas



I have a dream



Vor kurzem fiel mein Augenmerk in einem Religionsbuch unserer Schule auf die bekannte Rede des amerikanischen Baptistenpastors und

Bürgerrechtlers Dr. Martin Luther King. Sein Todestag jährt sich nun schon zum 50. Mal (4. April 1968). Seine berühmte Rede „I have a dream“ ist nach wie vor brandaktuell und ein kraftstrotzender Aufruf, uns daran zu erinnern, dass wir als Kinder Gottes alle gleich erschaffen sind, uns Freiheit und Gerechtigkeit von Gott in die Wiege gelegt wurden und es sich lohnt, sich auf den Weg zu machen, unsere Welt auf friedliche Art und Weise durch Liebe, Vergebung und Verständnis für einander zu revolutionieren. Er sagte: „Wenn wir nicht lernen, miteinander als Brüder zu leben, werden wir als Narren untergehen“ und „Ich werde kein Geld hinterlassen. Ich werde keine vornehmen und luxuriösen Dinge hinterlassen. Ich möchte nur ein engagiertes Leben hinterlassen.“

Was ist nun mein Traum für diese Welt und für den Cursillo, für den ich mich als Mitarbeiterin mit Begeisterung engagiere: Das Reich Gottes hier auf Erden soll real und lebendig werden; ich kann mich in mir, in meinem Umfeld um Frieden bemühen und mein Licht hineinleuchten lassen in diese Welt; ich kann tun, was ich zu tun vermag und mit Beharrlichkeit, Freude und Kreativität die neue Stadt Jerusalem mitgestalten.

Ich finde, wir Cursillisten, unsere tragende Gemeinschaft und das darin enthaltende Potenzial eines jeden einzelnen von uns, birgt eine große Kraft – vielleicht sogar Sprengkraft – für eine friedliche Revolution.

Vielleicht mag das Gedenken an Dr. Martin Luther King ja auch euch dazu animieren, euren Träumen wieder mehr Raum zu geben und damit zu beginnen, sie kraftvoll in die Tat umzusetzen....

Beate Herchenbach

Buchbesprechungen

Peter Dyckhoff. Das Ruhegebet im Alltag. Herder.

Renate empfiehlt uns ein Buch über das Ruhegebet: In kurzen Erzählungen wird jeweils etwas im Leben Wichtiges auf den Punkt gebracht. Der Kern einer jeden Erzählung hat immer etwas mit dem Ruhegebet zu tun, das innere Fenster öffnen und die Seele berühren möchte. Die rhythmische Wiederholung einfacher Gebetsformeln befreit von allen Gedanken und lässt den Beter zur Ruhe kommen. Der moderne und oft gehetzte Mensch findet kaum die erforderliche Zeit zum Gebet. Mit seinem neuesten Buch legt Dyckhoff deshalb mit 100 Kurzgeschichten eine einfache Anleitung vor, die vergleichsweise wenig Zeit braucht. Nach jeder Kurzgeschichte zieht er das Fazit aus der Erzählung. Eine Zeichnung verdeutlicht jeweils die Situation. Sehr lesenswert!

Richard Rohr: Paulus – Der unbekannte Mystiker

Verlag: camino, ISBN 978-3-460-50019-0

Der Cursillo hat den heiligen Paulus zu seinem Schutzpatron erkoren. Bei der zweiten Lesung am Sonntag werden sich sicher einige von euch schon gefragt haben: „Wovon spricht Paulus überhaupt? Ich verstehe nicht wovon er spricht.“

Richard Rohr zeigt uns den heiligen Paulus so, wie wir ihn nicht kennengelernt haben. Paulus hat oft in Gegensatzpaaren (z.B. Gesetz – Freiheit, Fleisch – Geist, Gnade – Werke, Stärke – Schwäche) gelehrt, um dadurch seine Kernaussagen klar zu benennen. Durch Richard Rohr lernen wir den Mystiker Paulus wirklich kennen und können seine Aussagen, die oft von den Theologen entweder nicht beachtet oder falsch ausgelegt wurden, viel besser verstehen.

Dieses kleine Büchlein im Format A5 und mit nur ca. 100 Seiten hilft Paulus viel besser zu verstehen und eröffnete zumindest mir neue Horizonte.

Josef Vilsmeier



Mallorca-Pilgern auf den Spuren des Cursillo

Eine Gruppe von 14 Cursillistas hat sich heuer im Februar zum Fußpilgern nach Mallorca aufgemacht.

Unter dem Motto „Geh unter der Gnade“ waren wir fünf Tage in den mallorquinischen Bergen – der Serra Tramuntana - und zwei Tage auf dem Berg Randa, wo in den 1940er Jahren im Kloster St. Honorat die ersten Cursillos gehalten wurden, unterwegs.

Unsere Pilgerführerin Elvira und der geistliche Begleiter P. Thomas hatten ein sehr ausgewogenes und anspruchsvolles Programm vorbereitet. Jeden Tag starteten wir mit einem geistlichen Impuls. Manche Stunden konzentrierten wir uns schweigend auf die Eindrücke der Natur, auf den Rhythmus des Gehens oder auf einen Gedanken, der uns für dieses Wegstück begleiten sollte. Wir hatten aber auch immer wieder Zeit zu Gesprächen während des Gehens und zum Austausch in der Gruppe.

Die ersten Tage folgten wir einem wunderschönen Fernwanderweg, der uns ein Stück quer durch die Tramuntana - zunächst an der Steilküste entlang und dann über die Berge - bis zum Kloster Lluc führte. Wir wanderten durch Olivenhaine, vorbei an Gärten mit reifen Orangen und blühenden Mandelbäumen und durch schöne alte Orte. In der herrlichen Landschaft mit ihren zum Teil in vielen Jahrhunderten entstandenen Trockenmauern und – weiter oben - terrassenförmig angelegten Olivenhainen und Steineichenwäldern

ist es eine Freude zu wandern. Gehen, Schweigen, Singen, Beten, Tanzen, aber auch ab und zu körperlich anstrengende Herausforderungen, Übernachtungen in Refugi mit großen Schlafsälen, ab 600 Höhenmeter Schnee und einmal auch ein ganzer Tag Regen machten unser Pilgern zu einem abwechslungsreichen, einmaligen Erlebnis. Am Sonntag konnten wir sogar im Aufenthaltsraum des Refugi am Kaminfeuer hl. Messe feiern, bei der sich einige junge Wanderer zu uns gesellten. Und schon am ersten Tag schloss sich uns ein Wanderer an, der uns den ganzen Tag begleitete.

Im Kloster Lluc – dem ältesten Wallfahrtsort auf Mallorca - hatten wir zwei ruhige Tage mit einer herrlichen Rundwanderung durch imposante Felsformationen und konnten in einer Kapelle in der Basilika hl. Messe feiern. Der Abstieg von Lluc nach Caimari auf einem alten Wallfahrerweg bot uns immer wieder neue Ausblicke über die vorgelagerten Berge.

Im Kloster Sant Honorat wurden wir von der „Hausmutter“ Maria herzlich aufgenommen und sie gab uns als erstes eine Führung durch den Außenbereich des Klosters. Für unser Beisammensein hatten wir einen großen Meditationsraum mit einem grandiosen Panoramablick nach Süden in die Ebene hinaus. Weil es noch ziemlich kalt war, genossen wir die Wärme eines Holzofens, der den ganzen Abend eifrig nachgeheizt wurde. Nach der ersten kalten Nacht im Kloster konnten wir einen wunderbaren Sonnenaufgang erleben. Die Sonne stieg über den Nebelschwaden im Tal auf und



man konnte das Spiel von Licht und Farben bei einem weiten Rundblick genießen. Wir nahmen uns an diesem Vormittag Zeit, um in Stille in der Sonne dem Satz: „Liebe deine Geschichte“ nachzugehen und uns auszutauschen. Am Nachmittag waren wir im Vortragssaal und in der Klosterkirche und spürten den Wurzeln des Cursillo nach. Wir konnten Gott loben und danken für all das, was in den letzten 70 Jahren weltweit aus den kleinen Anfängen auf Mallorca entstanden ist. Das herrliche Wetter konnten wir dann zu einer Wanderung zum Kloster de Cura auf dem Gipfel des Berges Randa nutzen mit seinem herrlichen Rundumblick über die ganze Insel. Den Tag beschlossen wir bei untergehender Sonne mit einer hl. Messe. Aus mitgebrachten Gegenständen aus der Natur entstand dabei im Predigtgespräch ein symbolischer Lebensbaum.

Im Kloster St. Magdalena in Palma konnten wir mit einer Austauschrunde und im Gebet die Pilgerreise abschließen. Am Nachmittag besuchten wir Grab und Gedenktafel für Eduardo Bonnin, einem der Gründerväter des Cursillo, in der Kapuzinerkirche in Palma.

Die Abwechslung zwischen Anstrengung und Entspannung, zwischen Schweigen, Gespräch und Austausch, das Offensein für Eindrücke von außen und das Achten auf das, was sich in mir bewegt, das Wachsein für die Anderen und das Achten auf mich selbst, all das war bei diesem Pilgern dabei. Dazu kamen einfache Quartiere, schmackhaftes einfaches Essen, die Beschränkung auf das Notwendigste an Bekleidung - da wir alles mittragen mussten.

Es entstand Freiraum, sich auf Wesentliches und auf das Miteinander zu konzentrieren.

Für mich war es die erste Erfahrung einer längeren Fußpilgerschaft, aber bestimmt nicht die letzte.



Toni Wölf

Der liebende Gott und das Leid - Treffen mit den MitarbeiterInnen in den Regionen, Februar 2018

Eine kurze Zusammenfassung

Das Treffen der MitarbeiterInnen in den Regionen im Februar 2018 stand unter dem Motto: Der liebende Gott und das Leid.

Das Treffen war in zwei Abschnitte aufgeteilt. Zunächst hielt uns Prof. Haszprunar, Professor für systematische Zoologie an der LMU München, einen Vortrag zum Thema: „Neue Antworten für Hiob – Gott, das Leid und die Naturwissenschaften.“

Ich versuche im Folgenden eine sehr gekürzte Zusammenfassung und verweise Interessierte auf sein Buch mit dem Titel:

Neue Antworten für Hiob (ISBN 978-3-8306-7785-7).

Theologie und Philosophie haben bis heute keine bis ins Letzte zufriedenstellende Antwort auf die Frage, wie ein allmächtiger, liebender Gott und die Unmenge an menschlichem und weltlichem Leid zusammenpassen.

Sein Anliegen ist, zu versuchen, Mitmenschen, die aufgrund von Leid an diesem Gott zweifeln, zu erklären, warum die Sonne der göttlichen Geborgenheit nach der finstersten Nacht wieder aufgehen kann.

Mit der Frage nach dem „Warum“ des Leids beschäftigt sich die biblische Geschichte von Hiob intensiv und verweist letztlich darauf, dass die Erklärung nur im Prinzip der Schöpfung zu finden sei.

Im Prolog des Johannesevangelium heißt es im griechischen Text: am Anfang war Logos. Prof. Haszprunar setzt nun für Logos Begriffe ein, die lt. Duden im Deutschen dafür stehen könnten und findet damit einen ähnlichen Verweis auf Urkraft und Grundprinzip in der Schöpfung.

Die moderne Naturwissenschaft weiß seit etwa 100



Jahren, dass die Naturgesetze im Mikrokosmos oft nur statistisch zu beschreiben sind, also Freiheitsgrade (Zufallsereignisse) erlauben.

Zufall und Sinngebung, wie geht das zusammen?

Der objektive Zufall ist eine zentrale Eigenschaft der Schöpfung, er stellt die Grundlage des Ursprungs und des Werdens dieses Kosmos in all seinen Facetten einschließlich des Menschen dar. Letztlich kommt er zu der Aussage, dass es keinen Widerspruch zwischen einem Schöpfergott und der Evolution gibt; die Naturkräfte sind schöpferisch. Alle Existenzebenen sind von Freiheitsgraden durchzogen.

Die Theologie sagt, dass ein liebender Gott seine Liebe am dichtesten ausdrücken kann, wenn er seinem geliebten Geschöpf wirkliche Freiheit gewährt. Der Kosmos ist prinzipiell nicht vorherbestimmt, d.h. er besitzt auf allen Ebenen Freiheit. Gläubige Menschen dürfen sagen: der Schöpfergott gewährt aus Liebe auf ewig Freiheit. Folglich ist dieser Kosmos und sein gesamtes Geschehen im besten Sinne des Wortes sinn-offen.

Zitat aus seinem Buch: Es ist immer und überall grundsätzlich möglich, dem eigenen Leben einen Sinn zu geben. Wenn nun Gott den Menschen nicht im Stich lässt, wie die Bibel es unzählige Male erzählt und der Glaube an einen liebenden Vater es fordert, sondern in der Welt positiv, d.h. Leid lindernd wirken will, ohne das von ihm aus Liebe gewährte Freiheitsprinzip zu brechen, stellt sich die Frage, wie denn das denkmöglich sein soll. Meiner Überzeugung nach geht das nur dadurch, dass Menschen frei-willig in seinem Namen daran gehen, diese Welt besser zu machen.

Gott selbst hat dies in Jesus Christus ganz gelebt. Jesus, der sich als Gottessohn und als Menschensohn bezeichnet, der Kranke heilt, Dämonen austreibt, Tote auferweckt und sogar Sünden vergeben kann ist der, durch den Gott handelt. Diese Handlungsvollmacht überträgt Jesus auch auf seine Jünger (Mt. 10, 8; Joh. 20, 23). Und diese Machtübertragung bleibt nicht nur auf die Apostel beschränkt, sie wird auf alle Menschen

erweitert: „Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab er Macht Kinder Gottes zu werden.“ (Joh. 1,12).

Wenn man einen mitleidenden Gott annimmt, lässt sich das Leid der Welt mehrfach begreifen und verstehen:

- Als unvermeidliche Konsequenz und zugleich als Merkmal einer nicht vorherbestimmten, freien, da geliebten Schöpfung einschließlich des Menschen.
- Gott leidet selbst und identifiziert sich selbst ausdrücklich mit den Leidenden.
- Das Leid als Aufforderung an jeden von uns, sich diesem Leid in voller Freiheit, im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten, entgegenzustemmen und es zu lindern, wo und wie immer es möglich ist.

Nach einer Pause und dem Austausch zu aktuellen Themen aus den Regionen ließen wir zur Thematik „Leid und Bedrängnis“ die Psalmen zu uns sprechen.

In einem einführenden Impuls zeigte uns P. Bernhard an einigen Ausschnitten aus Psalmen, wie Bedrängnis und Leid darin thematisiert werden und wie das Beten mit Psalmen heilend und stärkend unser Leben tragen und zur Einheit und Gemeinschaft mit Gott helfen kann. Dabei ging er besonders auf die in den Psalmen beschriebenen „Feinde und Gegner“ ein und erläuterte, was sie im Leben wirklich sind: Kräfte, die das Leben zerstören können, alles was uns niederdrückt, was uns Angst macht, Trägheit, Zwänge, Süchte, Neigung zum Bösen, Selbstsucht, Widerstand gegen Gott, Mutlosigkeit, Zerrissenheit.

Nimm den Speer zur Hand und versperre meinen Verfolgern den Weg! Sprich zu mir: »Ich bin deine Rettung.«



Psalm 35.3

In Kleingruppen war Gelegenheit, sich über eigene Leiderfahrungen oder Bedrängnisse auszutauschen. Aus dem Gespräch heraus wurden Gebete formuliert, die in die anschließende Messfeier einfließen.

Toni Wölfl

Mitarbeiterforum der CAD in Hünfeld



Zweimal im Jahr treffen sich Mitarbeitervertreter/innen aus den Bistümern zur CAD (Cursillo Arbeitsgemeinschaft Deutschland) Versammlung. Im Januar war ich stellvertretend für Cursillo München mit Pater Bernhard, Gisela Hörcher und Toni Wöfl im Kloster Hünfeld bei Fulda.

Nach einer freudigen Begrüßungswelle zum Abendessen stimmten wir uns mit dem Film „Der Besuch“ auf die gemeinsame Zeit ein. Der angekündigte Besucher ist kein anderer als Jesus selbst. Die ganze Gemeinde macht sich Gedanken, wie diese Zeit des Besuchs gestaltet werden soll. Der beste Organisator wurde mit dieser wichtigen Aufgabe beauftragt und plante alles bis zur Perfektion. Dass Jesus dann ganz anders auftrat, was wir uns gut vorstellen können, brachte manche Irritation, Verwirrung, Anfeindung und Enttäuschung mit sich. Die Begrüßung eines Kindes mit Down-Syndrom hatte z. B. Vorrang vor den wichtigen Persönlichkeiten. Manche Szene kam dem Zuschauer bekannt vor, spiegelte sie uns doch die Begebenheiten in unseren Ortskirchen wieder und das Lachen blieb teils im Halse stecken. Genügend Stoff zum Diskutieren und Nachdenken für das gemeinsame Arbeiten am nächsten Tag.

Zum Thema Kirche der Zukunft erhielten wir einen Impuls von Wolfgang Gramer, dem Cursillo-Priester für Deutschland, über das „Erweiterte Lobinger Modell“. In

Anlehnung an das Modell der Paulus- und Korinthpriester von Bischof Lobinger und Paul Zulehner werden Vorschläge gemacht, wie Gemeinden ohne Priester vor Ort lebendig sein können. In der Pfarrer-Initiative Deutschland, Österreich, Schweiz (DACH) wird seit Jahren auf dieses Thema hingewiesen und werden Lösungsvorschläge entwickelt.

In den letzten Paulusbriefen an die Gemeinden in Rom und Korinth werden die Bedeutung der einzelnen Personen und deren Auftrag für eine lebendige Gemeinde in den Mittelpunkt gestellt. Was heißt dies nun in unsere heutige Situation übertagen? Bereits im zweiten Vatikanischen Konzil war der Gedanke der *Communio* – Gemeinschaft durch Teilhabe, nachzulesen in den *Ideas fundamentales*, angedacht und wird immer aktueller.

In Arbeitskreisen zu den Themen Liturgie, Diakonie und Zeugnis geben, machten wir uns mit diesem Gedanken vertraut, lasen die Auszüge aus den Paulusbriefen wieder und wieder, spürten den Situationen der Gemeinden vor Ort nach, tauschten kontroverse Meinungen aus, waren sehr schnell wieder in den alten Strukturen „Pfarrgemeinderat“ verhaftet und entwickelten letztendlich ein praktisches Modell für eine Mahlfeier ohne Priester. Wie dieses in den Gemeinden zu vertreten ist, wird sich zeigen. Aber es ist an der Zeit mutig anzufangen, wenn wir unseren Glauben lebendig halten wollen und den Auftrag Jesu ernst nehmen.



Mutig anfangen heißt für mich, mit einer „guten Ausrichtung nach oben“, verbunden mit dem Hl. Geist im täglichen

Gebet und im Gebet in der Gemeinschaft (z. B. in unseren Freundschaftskreisen), meinen Glauben authentisch und sichtbar in Form von Zeugnis geben in Wort und Tat im Alltag zu leben. Dabei ist es wichtig bestehende Formen der Gemeindegemeinschaft wohlwollend zu würdigen, aber auch Neues einzubringen und immer wieder auszuprobieren. Glaube wird aus kleinen Zellen heraus weiterleben und

weitergetragen, wie es unter anderem Karl Rahner oder Richard Rohr seit Langem anmahnen.

Eine Nacht der Anbetung in der Kapelle des Klosters, einer Lichtfeier im Freien, viele Cursillo-Lieder, bewegende Worte von Pilar und Alfred aus Hildesheim, die seit Jahren Bedürftige auf den Philippinen unterstützen, ein Vortrag von Pater Bernhard zu den Drohreden Jesu, die ihm oft nur in den Mund gelegt wurden und scheinbar seine Barmherzigkeit zu wenig spiegeln, sowie eine Messfeier mit Pfarrer Carsten Peil aus dem Bistum Trier waren die stärkenden Elemente an diesem Wochenende.

Erfüllt mit guten Gedanken, gestärkt durch den Heiligen Geist und die große Cursillo-Gemeinschaft sind wir nun gerufen, den Auftrag dieser Tage in unsere Mitarbeiterkreise und in unsere Gemeinden zu tragen. De colores!

Waltraud Brückl



Einladung zur Bergmesse auf der Staffenalm

Auch dieses Jahr findet wieder eine Cursillo Bergmesse statt. Wir feiern die Messe am 10. Juni um 10.30 Uhr auf der Staffenalm, die von Marquartstein aus Richtung Hochplatte zu erreichen ist. Anschließend besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mittagessen auf der Staffenalm.

Wegbeschreibung: Ab München auf die Autobahn A8 Richtung Salzburg, Ausfahrt „Bernau“, Richtung Rottau, Grassau, Marquartstein, Wegweiser folgen zum Sessellift – Hochplatte, Parkplatz vorhanden.

Herzliche Einladung zur Cursillo-Wallfahrt nach Kloster Scheyern am 1. Juli 2018

Wir treffen uns um 13.30 Uhr im Klosterhof in Scheyern zu einer kurzen Einstimmung. Wir möchten dieses Jahr einen längeren Weg über etwa 1,5 Stunden (Benediktusweg) und einen kürzeren (um die Scheyerer Weiher) über etwa eine halbe Stunde anbieten, damit jeder nach seinen Möglichkeiten daran teilnehmen kann. Impulse und Lieder werden auf beiden Wegen gleich sein. Danach können wir uns im Biergarten des Klosters stärken. Abschließend feiern wir Gottesdienst mit Pater Thomas und Pater Bernhard.

Anfahrt mit dem Auto über die B13, Abfahrt bei Ilimünster Richtung Scheyern oder über die A9, Abfahrt Schweitenkirchen, über Pfaffenhofen nach Scheyern.

Öffentlich mit der S-Bahn oder dem Zug nach Petershausen. Wir bieten einen Fahrdienst an. Wer zu Mittag essen will, kann mit der S2 um 11.07 Uhr ankommen. Als zweite Möglichkeit bietet sich der Zug, Ankunft 12.47 Uhr, in Petershausen an. Bitte einige Tage vorher mit Manfred Eder (Tel. 08445 / 9 10 54) in Verbindung setzen. Er organisiert das Abholen.



Nächstes Pilger-Angebot: Drei Tage auf dem Steigerwälder Jakobsweg im September 2018

Mit dem liebenden Gott aufbrechen, unterwegs sein und ankommen – dazu laden unsere Cursillo-Pilgertage ein. Das nächste Angebot von P. Thomas und Elvira führt nach Nordbayern.

Von Freitag 21. bis Sonntag 23. Sep. wandern wir durch den Steigerwald von Bamberg nach Markt Bibart und beschäftigen uns mit der Weisheit des Baumes. Den Flyer zu diesem Angebot findet ihr auf unserer Homepage. Informationen gibt es auch telefonisch bei Elvira: 08166 / 68 40 16.

Einladung zur Diözesan-Ultreya am 3. Okt. 2018

Die jährliche Diözesan-Ultreya am 3. Oktober findet wieder in der Pfarrei Bruder Klaus in Waldperlach, 81739 München, Putzbrunner Str. 272 statt.

Wir beginnen um 13:00 Uhr, Ende ist gegen 17:30 Uhr. Neben einer gemeinsamen Eucharistiefeier werden wir uns gegenseitig durch Zeugnisse, Impulse und Austausch stärken.



Gebet um KursteilnehmerInnen

Beim Bibelgespräch in unserer kleinen Gemeinschaft hab ich mich schon zwei Mal dabei ertappt, wie traurig ich werde, genau dann nämlich, wenn in der Schriftstelle davon die Rede ist, dass Menschen sich nicht einlassen wollen auf Gottes Liebe. Wir alle kennen das ja bei unserem Bemühen, Menschen zum Cursillo zu führen: eine Freundin, ein Bekannter, ein Kollege, der/dem der Kurs so gut tun würde und der/dem wir ihn ans Herz legen, die/der dann aber alle möglichen Ausreden findet, um jetzt nicht daran teilzunehmen.

Der Schritt vom Unglauben zum Glauben ist nur ein ganz kleiner, die beiden Positionen liegen nur eine Entscheidung weit voneinander entfernt: die Entscheidung, dass ich Jesus gestatte, in mir zu wirken und Herr meines Lebens zu sein. Wir wissen: Es gibt diese Liebe, die sich mir und jeder/jedem zuwenden will. Viele tun sich jedoch schwer, das anzunehmen, und das hat seine Gründe. Aus der Lebenserfahrung gewachsener Zweifel und Widerstand hindern sie daran, darauf zu vertrauen, dass Gott es mit ihnen gut meint.

Deshalb brauchen wir das Wirken des Geistes, damit die Gerufenen für den nächsten Kurs ihren Schritt tun können. In unserem Zugehen auf sie, tragen wir das Unsere bei, der Heilige Geist tut das Seine. Beten wir miteinander:

*Gott des Lebens und der Liebe,
ich möchte beten für alle,
die du zum nächsten Cursillo rufst.
Dein brennendes Herz möchte sie umfassen,
doch Manche zögern noch, sich darauf einzulassen.
Deshalb bitte ich dich, Heiliger Geist,
durchwehe ihre Widerstände mit deiner Liebe,
durchglühe ihre Zweifel mit deinem Atem,
durchatme ihre Ängste mit deiner Weite,
heile die Verwundungen, die sie nicht
an dich glauben lassen,
heile die Schmerzen, die sie dazu gebracht haben,
sich zu schützen,
heile die Verletzungen, an denen sie sich festhalten.
Lass dein Licht der Liebe in mir leuchten, dass
es sie erreicht,
lass deine Stimme in meiner klingen, dass sie
sie berührt,
lass deine Gnade Vertrauen in ihnen wecken, dass
sie sich einlassen.
Danke Heiliger Geist,
der du Heilung wirkst zu seiner Zeit,
der du mit uns wirken willst als deinen Instrumenten,
der du Herrlichkeit hervorbringst, wo wir nur
staunen können.
Ehre sei dem Vater, durch den Sohn, im Heiligen Geist.
Amen.*



Betet mit uns für die Verwirklichung eines internationalen Wohnheims für Studierende:

Du Ursprung allen Seins und Lebens,
lass einen wunderbaren Ort des Miteinanders
über alle Grenzen hinweg entstehen,
an dem Menschen Vorurteile überwinden,
sich miteinander anfreunden
und über sich selbst hinauswachsen
zu dem, was du in uns angelegt hast.
Lass offenbar werden den Grund,
auf dem dieses Wohnheim verwirklicht werden kann.
Du Ursprung, atme in uns allen
mit deinem hilfreichen Geist!

P. Thomas mit der Jetzt-Gemeinschaft

Noch eine Bitte

Liebe Freunde,

heute bitten wir Euch herzlich um eine kleine Spende für die Cursillo-Arbeit. Die Kosten für jede Aussendung betragen ca. 2300 Euro, für Werbung, Homepage und Verwaltung müssen wir ebenfalls die nötigen Mittel aufbringen.

Alle Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich! Auch kleine Beiträge helfen uns, die Cursillo-Arbeit in unserer Diözese fortzuführen.

Die Teilnahme an einem Cursillo-Wochenende darf niemals an Geld scheitern. Notfalls finanziert der Freundeskreis aus dem „Spendentopf“.

Spenden bitte auf das Konto des Cursillo Freundeskreises München e.V.:

IBAN: DE09 7509 0300 0002 3468 77

BIC: GENODEF1M05

Für eine Spendenquittung bitte auch Name und Adresse angeben.

Frohe, gesegnete Pfingstfeiertage
wünscht Euch von Herzen

Eure Evelyn

Nächster Cursillo

11.10. - 14.10..2018 in Kloster Harpfetsham
Harpfetsham 1, 83349 Palling, Tel.: 08629 / 98 83-0

Wir sind auf eure Werbung und euer Gebet angewiesen.
Bitte denkt auch an den Nachschub. Ganz besonders
freuen wir uns über alle, die zur Abschlussfeier am
Sonntag um 16:00 Uhr kommen.

Weitere Angebote

01.06. - 03.06.2018 Bibliodrama
im Kloster Harpfetsham

07.12. - 09.12.2018 Besinnungswochenende
im Kloster Armstorf

Weitere Informationen und Anmeldung auch unter
www.cursillo-muenchen.de



Termine der Regionalultreyas 2018 (jeweils 19:30 Uhr)

Moosburg, Pfarrheim, Leinbergerstr. 12

04.07.				07.11.	
--------	--	--	--	--------	--

Heldenstein, Pfarrheim neben der Kirche

11.07.		12.09.		14.11.	
--------	--	--------	--	--------	--

Kolbermoor, Pfarrheim Hl. Dreifaltigkeit, Rainerstr. 1

18.07.		19.09.		21.11.	
--------	--	--------	--	--------	--

München, Pfarrheim St. Heinrich, Treffauerstr. 47

25.07.		26.09.		28.11.	
--------	--	--------	--	--------	--

Wasserburg, Pfarrheim St. Konrad, St.-Bruder-Konrad-Str. 3

			08.10.		
--	--	--	--------	--	--